



Schlagzeilen

10.06.2014, 13:24

Migranten fehlt es bei Jobsuche oft an Netzwerken

Die Jobsuche für Migranten gestaltet sich aufgrund fehlender persönlicher Netzwerke oftmals schwierig. Seit 2008 hat das Mentoring-Programm für gut qualifizierte Migranten von WKÖ, AMS und Integrationsfonds (ÖIF) rund 1.000 Mentoring-Paare zusammengeführt. "Es ist gar nicht so leicht, den richtigen Mentor zu finden", sagte AMS-Vorstand Johannes Kopf am Dienstag vor Journalisten in Wien.

Kopf hat bereits selbst als Mentor an dem sechsmonatigem Programm teilgenommen. Es sei wichtig zu Beginn der Mentoring-Partnerschaft klare Vereinbarungen zu treffen, so der AMS-Chef. Laut Befragung der Teilnehmer helfen die Mentoren oft beim Bewerbungsprozess (88 Prozent), mit Motivation (83 Prozent) und Einführung in Netzwerke (52 Prozent).

WKÖ-Generalsekretärin Anna Maria Hochhauser verwies im Zusammenhang mit dem Mentoringprogramm auf den akuten Fachkräftemangel nicht nur in der Industrie, sondern auch im Gewerbe und Handwerk. Hochhauser forderte deswegen die "Rot-Weiß-Rot-Karte" auf Bachelor-Absolventen aus dem Nicht-EU-Ausland auszuweiten und die erlaubte Zeit für die Arbeitsplatzsuche von sechs auf zwölf Monate auszuweiten.

Bei einer Umfrage gaben laut Integrationsfonds mehr als ein Viertel der im Ausland geborenen Beschäftigten (28 Prozent) an, nicht entsprechend ihrer Berufsausbildung in Österreich beschäftigt zu sein. Zum Vergleich: Bei Österreicherinnen und Österreichern liegt dieser Wert nur bei zehn Prozent. Frauen mit Migrationshintergrund sind häufiger in ihrem aktuellen Job überqualifiziert beschäftigt als Männer (32 Prozent vs. 25 Prozent). Stärker betroffen sind auch Migranten der ersten Generation, die häufiger nicht entsprechend ihrer Ausbildung beschäftigt (29 Prozent) sind, als jene der zweiten Generation (15 Prozent).

Im Rahmen des Mentoringprogramms habe eine Serbin mit abgeschlossener juristischer Ausbildung - die in Österreich als Blumenverkäuferin arbeitete - eine adäquate Stelle in einer Rechtsanwaltskanzlei gefunden, erzählte Elena Kalogeropoulos, stellvertretende Geschäftsführerin des Österreichischen Integrationsfonds.

Die Bewerbungsfrist für "Mentoring für MigrantInnen" für den österreichweiten Start im September läuft für Mentees bis 22. Juni und für Mentoren bis Ende Juli. Unter "" können sich Interessierte bewerben. Teilnahmevoraussetzung für Migranten ist eine abgeschlossene Berufsausbildung und gute Deutschkenntnisse.

Der Verein "Wirtschaft für Integration" forderte am Dienstag in einer Aussendung, Österreich für gut ausgebildete Migranten attraktiver zu machen. "Viele zugewanderte Menschen arbeiten unter ihrem Qualifikationsniveau, nur 17 Prozent der ausländischen Studierenden bleiben laut OECD nach ihrem Studium in Österreich. Das spricht nicht gerade für die Attraktivität unseres Landes als Arbeitsplatz für gut Ausgebildete und Hochqualifizierte", kritisierten die Vereinsobleute Georg Kraft-Kinz und Ali Rahimi.